

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



YUKIO YAMANAKA

Die Bedeutung der Abhidhanappadipika in der Pali-Literatur

XXX. Deutscher Orientalistentag
Freiburg, 24.-28. September 2007
Ausgewählte Vorträge
Herausgegeben im Auftrag der DMG
von Rainer Brunner, Jens Peter Laut
und Maurus Reinkowski

online-Publikation, März 2008

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:5-93023>
ISSN 1866-2943

Die Bedeutung der Abhidhānappadīpikā in der Pāli-Literatur

Yukio Yamanaka*

Präambel

Die Abhidhānappadīpikā (Abh), das einzige umfassende Pāli Lexikon, wurde von Moggallāna gegen Ende des 12. Jh. n. Chr. auf Sri Lanka verfasst¹. Die Abh fand in allen südostasiatischen Ländern Verbreitung und nahm als Lexikon eine zentrale Position ein. Trotz ihrer Wichtigkeit innerhalb der süd- und südostasiatischen Theravāda-Traditionen, wurde ihr von der Seite der Forschung kaum Beachtung geschenkt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Abh vollständig auf Sanskrit Lexika basiert, insbesondere dem Amarakośa, und somit nicht als eigenständig einzustufen ist².

Der Kommentar zur Abh, die Abhidhānappadīpikāṭṭikā (Abh-ṭ), wurde von Caturaṅgala auf Sri Lanka im 14. Jh. n. Chr. verfasst³. Weil die Abh im wissenschaftlichen Pāli Studium kaum eine Rolle spielt und gespielt hat, hat auch die Abh-ṭ bis heute nur wenig Beachtung gefunden. Doch die Abh und die Abh-ṭ werden in den südostasiatischen Traditionen des Theravāda hochgeschätzt. Diese beiden Werke wurden von den Kommentatoren aus Südostasien häufig zitiert. Als ein Beispiel führe ich Sirimaṅgala an⁴. Sirimaṅgala ist ein gelehrter Kommentator aus Nordthailand. In seinem Kommentar zum Vessantarajātaka, der Vessantaradīpanī (Vess-dīp)⁵, zitiert Sirimaṅgala sehr häufig sowohl die Abh als auch die Abh-ṭ, um seine eigene Kommentierung zu rechtfertigen. Für Sirimaṅgala besitzen also die Abh und die Abh-ṭ die gleiche Autorität wie ältere Kommentare von Buddhaghosa oder Dhammapāla. In meiner Dissertation widme

*Bei der Korrektur meines Manuskripts haben mich Prof. Oskar von Hinüber, Werner Knobl und Mechthild Schulte tatkräftig unterstützt, wofür ihnen herzlich gedankt sei.

¹W. Geiger (1916, p. 38, § 51); R. O. Franke (1902, p. 66); C. Vogel (1979, p. 313).

²R. O. Franke (1902, pp. 65-85).

³W. Geiger (1916, p. 38, § 51). Gemäß der Einleitung von der birmanischen Edition der Abh-ṭ (Nidānakathā p. 8, 17-22) ist das Datum der Anfertigung auf das Jahr 1350 zu schätzen. Siehe auch Sāsanavaṃsa p. 88, 19-28.

⁴Zu Sirimaṅgala: O. von Hinüber (1996, p. 179, § 389-390).

⁵Zur Vess-dīp: Skilling/Pakdeekham (2002, p. 87, 2.84).

ich mich der Vess-dīp⁶. Wie ich bereits erwähnt habe, beruft sich die Vess-dīp stark auf die Abh und Abh-ṭ. Um Sirimaṅgalas Kommentierung zu verstehen, ist es daher notwendig, die Abh-ṭ im Detail zu untersuchen. Im Zuge der Untersuchung hat sich erwiesen, dass die Abh-ṭ einen umfangreichen literarischen Hintergrund hat.

Bei der Lektüre der Abh-ṭ wird deutlich, dass die Abh-ṭ zahlreiche Textstellen aus der Sanskrit Literatur zitiert. Diese Zitate sind zumeist identifizierbar. Es gibt jedoch einige, die aus unbekanntem Quellen stammen. Bei diesen ist es mithin schwierig, die genauen Bedeutungen der Zitate festzulegen. Denn die Zitate aus der Sanskrit Literatur sind ausnahmslos ins Pāli übersetzt. Infolge dessen bereitet die Rekonstruktion der Sanskrit Begriffe, die den Pāli Übersetzungen zu Grunde liegen, in einigen Fällen Schwierigkeiten. Es ist allerdings bemerkenswert, dass die Abh-ṭ viele und thematisch unterschiedliche Sanskrit Texte zitiert. Auf Grund der vielfachen und vielfältigen Sanskrit Zitate in der Abh-ṭ ist der große Umfang der Kenntnisse der Sanskrit Literatur unter den süd- und südostasiatischen Theravāda-Buddhisten klar ersichtlich. Mit anderen Worten: die detaillierte Untersuchung der Abh-ṭ kann einen wesentlichen Beitrag leisten, festzustellen, welche Sanskrit Texte im Einzelnen unter dem Theravāda bekannt waren oder sogar studiert worden sind.

Im vorliegenden Aufsatz wird zunächst die Vorgehensweise der Kommentierung in der Abh-ṭ dargestellt. Daran anschließend wird es eingehend behandelt, welche Sanskrit Texte in der Abh-ṭ aufgeführt sind. Hierfür beziehe ich mich hauptsächlich auf eine Edition, die 1964 in Birma erschienen ist: *Abhidhānappadīpikāṭikā*, hrsg. von der Buddhasāsanasamiti, 1964 (Abh-ṭ Be)⁷.

Die Vorgehensweise der Kommentierung in der Abh-ṭ

In der Abh-ṭ werden Pāli Nomina, die in der Abh registriert sind, mittels der traditionellen Pāli Grammatik analysiert. Das System der traditionellen Pāli Grammatik beruht auf dem der traditionellen Sanskrit Grammatik. Im Folgenden wird eine Textstelle aus der Abh-ṭ zitiert, um ein Beispiel für die Art der Worterklärung in der Abh-ṭ aufzuzeigen. In dieser Textstelle wird die Wortbildung und Wortbedeutung von *punḍarīka* erklärt. *punḍarīka*

⁶In meinem Vortrag beim DOT in Freiburg habe ich auch den Einfluss der Abh-ṭ auf die Vess-dīp erörtert. Im vorliegenden Aufsatz behandle ich jedoch ausschließlich die Abh-ṭ, wohingegen in meiner bald erscheinenden Dissertation der Einfluss der Abh-ṭ auf die Vess-dīp ausführlich thematisiert wird.

⁷In dieser birmanischen Edition ist der Erscheinungsort leider nicht angegeben. Bis vor sehr kurzer Zeit war die Abh-ṭ nur schwer zugänglich. Doch nun ist die Abh-ṭ in die Chatṭhasaṅgāyana CD-ROM aufgenommen. Überdies ist der vollständige Text der Abh-ṭ ins Internet gestellt worden. Dadurch ist die Abh-ṭ jetzt problemlos zugänglich. Die beiden vorgenannten Versionen auf CD-ROM und im Internet werden im vorliegenden Aufsatz berücksichtigt und mit der birmanischen Edition verglichen.

bedeutet normalerweise „weiße Lotusblume“, hier aber ungewöhnlicherweise „Tiger“, und tritt als Synonym für *byaggha* (Skt. *vyaghra*) auf.

Abh-ṭ 611 Be p. 408, 11-13.

pum̐ pumāno dāletīti puṇḍarīko. dala vidāraṇe. ṇvu. dassa ḍo. lassa ro. assī. puṇḍarīko.

Er zerreißt (*dāletī*) die Menschen (*pum̐ pumāno*), so ist der Tiger. *dala* im Sinne vom Zersplittern (*vidāraṇa*). [Hinter die Wurzel wird] ein Kṛt-Suffix *aka* gesetzt. Der Laut *da* wird durch *ḍa* ersetzt (*dala* > *ḍala*). Der Laut *la* wird durch *ra* ersetzt (*ḍala* > *ḍara*). Der Vokal *a* wird durch *ī* ersetzt (*-aka* > *-īka*). *puṇḍarīka*.

In der Abh-ṭ wird zunächst die volksetymologische Erklärung angeführt: weil der Tiger den Menschen (*pum̐*) zerreißt (*dāletī*), deswegen heißt *puṇḍarīka* „Tiger“. Auf diese Weise wird ein Wort durch die Volksetymologie analysiert. Dann wird die Verbalwurzel des zu erklärenden Wortes bestimmt, samt ihrer Bedeutung. Im obigen Beispiel ist dies die Phrase *dala vidāraṇe*. *dala* im Sinne vom Zersplittern, wird als die Verbalwurzel bestimmt. Die Bedeutung der Verbalwurzel wird mit einem nomen actionis angegeben, in diesem Fall ist es *vidāraṇa* (Zersplittern), das zur Bestimmung der Bedeutung von *dala* herangezogen wird. Aus der Verbalwurzel wird mittels Suffix ein Nomen gebildet. *ṇvu* im obigen Beispiel entspricht *ṇvul* in der Sanskrit Grammatik. *ṇvul* ist der Fachausdruck der Sanskrit Grammatiker für das Kṛt Suffix *-aka*, mit dem ein nomen agentis von einer Verbalwurzel gebildet wird. Schließlich wird aufgezeigt, wie sich die Laute verändert, bzw. einander ersetzt haben. Diese Erklärung des Lautwandels ist willkürlich, denn Gründe für eine Lautänderung sind im obigen Beispiel nicht angeführt und dies ist die Regel in der Abh-ṭ. Nur in Ausnahmefällen findet man Gründe für einen Lautwandel angeführt, wie z. B. das *dvitta* (Verdoppelung eines Konsonanten).

Grundsätzlich werden die Pāli Nomina, die in der Abh registriert sind, auf diese traditionelle Weise in der Abh-ṭ analysiert, welche weit von einer modernen Etymologie entfernt ist. Doch diese Art der Wortanalyse in der Abh-ṭ entspricht tatsächlich der der indischen Lexikographen. Mit anderen Worten: diese Art der Wortanalyse, die auf dem indischen Festland begründet wurde, verbreitete sich durch den Theravāda Buddhismus über Sri Lanka in die südostasiatischen Länder. Unter diesem Aspekt kommt der Abh-ṭ eine prägende Rolle in der Geschichte der Pāli Literatur zu.

Sanskrit Texte in der Abh-ṭ

Die Wortanalyse wird in der Abh-ṭ ergänzt durch zahlreiche Zitate aus verschiedensten Texten, um auf diese Weise die Worterklärungen zu untermauern oder Belegbeispiele für die erklärten Wörter zu geben. Überdies

werden nicht nur Pāli Texte in der Abh-ṭ zitiert, sondern auch Sanskrit Texte. Dies steht sicherlich in Zusammenhang damit, dass sich die Abh vollkommen an die Sanskrit Lexika anlehnt. Diese Anlehnung beschränkt sich nicht nur auf Systematik oder Stil der Lexika, sondern die Abh bezieht auch viele „Sanskrit“ Wörter aus den Sanskrit Lexika, die in den älteren Pāli Texten, so z. B. den kanonischen Texten, nicht belegt sind. Beispiele hierfür sind *aṅgahāra* (skt. *aṅgahāra*, Geste), *viḍoja* (skt. *biḍaujas*, Pseudonym von Indra), *kulisa* (skt. *kuliśas -m*, Indras Blitz). Diese Wörter wurden ohne Rücksicht auf ihre Belegbarkeit den Sanskrit Texten entnommen. Übrigens drangen einige „Sanskrit“ Wörter bereits vor der Anfertigung der Abh in das Pāli ein. Sie sind in den zeitlich jüngeren Pāli Texten belegt, finden aber nur selten Verwendung⁸. Dies erklärt, warum sich Caturāṅgabala, Verfasser der Abh-ṭ, auf viele Sanskrit Texte berufen musste.

1. Lexika

Die Sanskrit Lexika oder Lexikographen sind in der Abh-ṭ am häufigsten zitiert bzw. erwähnt. Während die Abh Strophen überwiegend aus dem Amarakośa entlehnt, stammen die Zitate in der Abh-ṭ aus mehreren Sanskrit Lexika. Auf der unteren Liste sind nur die Namen der Verfasser und Werke angegeben, die in der Abh-ṭ unter Namensnennung erwähnt oder zitiert worden sind⁹. Es gibt darüber hinaus noch mehrere indirekte oder verborgene Zitate aus den Sanskrit Lexika in der Abh-ṭ. Beispielsweise ist, Hemacandras Abhidhānacintāmaṇiṭikā, der Selbstkommentar zu seiner Abhidhānacintāmaṇi, nur einmal in der Abh-ṭ zitiert. Zwar finden sich manche Textstellen, die den Formulierungen in der Abhidhānacintāmaṇiṭikā ähnlich sind, solche ungenauen Zitate habe ich jedoch unberücksichtigt gelassen.

Verfasser / Werkname	Bezeichnung in der Abh-ṭ	Häufigkeit
Amarasiṃha / Amarakośa	Amarasīha / Amarakosa	70
Ajayapāla / Nānārthasaṃgraha	Ajaya / Nānārthasaṅgaha	54
Puruṣottamadeva / Trikāṇḍaśeṣa	φ / Trikaṇḍasesa	20
? / Amaramālā	φ / Amaramālā	17
Halāyudha / Abhidhānaratnamālā	Halāyudha / Ratanamālā (Ratanakosa)	13
Vyāḍi / Utpalinī	Byāḍi / Uppalinī	5
Hemacandra / Abhidhānacintāmaṇiṭikā	φ / Cintāmaṇiṭikā	1

? = Unbekannt, φ = Keine Angabe in der Abh-ṭ.

Unter den Lexika in der Liste ist Vyāḍis Utpalinī verloren gegangen und nicht überliefert. Doch die Utpalinī ist in anderen Sanskrit Lexika oder Kommentaren erwähnt, wodurch ihre Existenz nachweisbar ist¹⁰. Bei der

⁸Zum Beispiel *soma* (Mond) in der Telakaṭāhagāthā: A. K. Warder (1981, p. 204).

⁹Zu den Lexikographen und Lexika auf der Liste verweise ich auf C. Vogel (1979) und Vaman Shivaram Apte: *The Practical Sanskrit-English Dictionary*. Appendix D (A List of Old Sanskrit Lexicons).

¹⁰Zu Vyāḍis Utpalinī: R. Birwé (1965); C. Vogel (1996, pp. 15-18).

Amaramālā ist die Sachlage komplizierter als bei anderen Lexika. Denn mindestens drei verschiedene Lexika unter dem Titel Amaramālā sind bis heute bekannt¹¹. Folglich ist auch unklar, auf welche Amaramālā sich die Abh-ṭ bezieht¹².

Darüber hinaus finden einige Namen indischer Lexikographen in der Abh-ṭ Erwähnung. Die Werke dieser Lexikographen sind verloren gegangen. Aber diese Lexikographen waren Autoritäten der indischen Lexikographie und ihre heute verlorenen Werke wurden als Quellen herangezogen.

Namen der indischen Lexikographen	Häufigkeit in der Abh-ṭ
Rabhasa	38
Rudra („Rudda“ in der Abh-ṭ)	36
Vopālita	26
Bhāguri	3
Tārapāla	2

2. Grammatik

Unter den Sanskrit Grammatiken ist nur das Kātantra (Kātanta, Abh-ṭ 7 Be p. 16, 21.) in der Abh-ṭ erwähnt. Dennoch ist der Einfluss der Pāṇini Grammatik häufig nachweisbar. Zum Beispiel wird *pīnasa* (Schnupfen) in der Abh-ṭ mit *nāsā* (Nase) in Verbindung gebracht. Dann erklärt die Abh-ṭ, warum *nāsā* bei *pīnasa* zu *nasa* gekürzt wird und, dass der vordere Teil des Wortes *pī* von *apihita* (versperrt) abgeleitet worden sei.

Abh-ṭ 324 Be p. 224, 16-17.

upasaggato nāsāya bahubbīhimhi nasādesaṃ kubbanti .

Beim Bahuvrīhi-Kompositum wird *nāsā* aufgrund des Präfixes durch *nasa* ersetzt.

Diese Erklärung erinnert an Pāṇinis Regeln für das Bahuvrīhi-Kompositum in 5.4.118-119.

P 5.4.118¹³

ajñāsikāyāḥ saṃjñāyāṃ nasaṃ ca asthūle

¹¹V. Raghavan (Hrsg.): *New Catalogus Catalogorum*. p. 335. Ferner erwähnt Jātarūpa die Amaramālā in seinem Kommentar zum Amarakośa; M. R. Pant (2000, p. 28, Part I). Außerdem ist bekannt, dass die Amaramālā bis nach Java überliefert und dort ins Javanische übersetzt worden ist; S. Pollock (2007, pp. 163-164, p. 388). Trotzdem ist letzten Endes noch unklar, welche Amaramālā in der Abh-ṭ erwähnt worden ist.

¹²In meiner bald erscheinenden Dissertation wird die Amaramālā in Zusammenhang mit der Vess-dīp und der Abh-ṭ behandelt.

¹³Das Aṣṭādhyāyī-Zitat und dessen Übersetzung stammen aus: Otto Böhtlingk (Hrsg.): *Pāṇini's Grammatik*. Leipzig, 1887.

An *nāsikā* tritt *ac* in einem Bahuvrīhi an, wenn ein Name gebildet wird; hierbei wird *nas* für *nāsikā* substituiert, aber nicht nach *sthūla*.

P 5.4.119

upasargāc ca

auch dann, wenn eine Präposition vorangeht.

Erklärungen, die auf der Pāṇini Grammatik beruhen, kommen in der Abh-ṭ hin und wieder vor. Überdies findet sich ein Zitat aus der Kātyāyana Vārttikā in der Abh-ṭ 253, obwohl die Quelle dieses Zitates in der Abh-ṭ nicht angegeben ist.

Abh-ṭ 253 Be p. 181, 23

vuttañ hi apacce kucchite mūlhe, manutosaggiko mato ti

Kātyāyana Vārttikā zu P 4.1.161¹⁴

apatye kutsite mūdhe manor autsargikaḥ smṛtaḥ

nakārasya ca mūrdhanyas tena sidhyati māṇavaḥ.

3. Sonstiges

Außer den Lexika und Grammatiken werden auch Sanskrit Texte aus anderen Bereichen in der Abh-ṭ zitiert. An Hand dieser Zitate ist ersichtlich, dass der Verfasser der Abh-ṭ umfangreiches Bücherstudium betrieb.

Text	Bezeichnung	Stelle in der Abh-ṭ	Lemma
Meghadūta 108a	Meghadūta	Abh-ṭ 151	<i>tanu</i>
Kāmasūtra 1.3.15	Vacchāyanasattha	Abh-ṭ 528	<i>kalā</i>
Nāṭyaśāstra 4.19-55.*	Bharatasattha	Abh-ṭ 101	<i>aṅgahāra</i>
Sūryasiddhanta 1.18-19	Sūryasiddhanta	Abh-ṭ 80-81	<i>katayuga</i>
Kāmandakīyanīṭisāra 17. 3-9	Kāmandakīya	Abh-ṭ 348	<i>bheda, daṇḍa, sāma, dāna</i>
Kāmandakīyanīṭisāra 4. 1	Kāmandakīya	Abh-ṭ 350	<i>sāmi</i>
Cāṇakya	Cāṇakya	Abh-ṭ 381	<i>anīka</i>

*Die Abh-ṭ 101 verweist nur auf den Titel des Werkes und zitiert kein Textstück aus dem Nāṭyaśāstra.

4. Unidentifiziert

In die folgende Liste sind die unidentifizierten Zitate eingetragen. Da mir viele Materialien nicht zugänglich waren, sind die Quellen dieser Zitate noch nicht bestätigt. Deshalb gebe ich an dieser Stelle nur die vermutlichen Quellen an.

¹⁴Das Vārttikā-Zitat stammt aus: Franz Kielhorn (Hrsg.): *The Vyākaraṇa-Mahābhāṣya of Patañjali*. Band 2, Poona, 1965, p. 264.

Text	Stelle in der Abh-ṭ
Assasattha (Aśvaśāstra?)	Abh-ṭ 371
Nāṭakaratanakosa (Nāṭakalakṣaṇaratnakośa?)	Abh-ṭ 174
Dabbagūṇa (Dravyagūṇa)	Abh-ṭ 597, 603, 617
Buddhaguttas Pajjaviveka (Lehrbuch zur Metrik?)	Abh 417

Das Assasattha in der ersten Zeile der Liste mag dem Sanskrit Begriff *Aśvaśāstra* entsprechen. Unter dieser literarischen Gattung ist Nakulas Aśvaśāstra bzw. Aśvacikitsitā bekannt. Doch da auch dieses Werk mir nicht zugänglich ist, kann ich nicht bestätigen, ob das Assasattha mit dem Aśvaśāstra tatsächlich identisch ist oder nicht.

Der aus dem Nāṭakaratanakosa zitierte Vers in der Abh-ṭ 174 entspricht tatsächlich Bharatas Nāṭyaśāstra 22.12–13. Die letzten Pādas dieses Zitates weichen allerdings vollständig vom Nāṭyaśāstra 22.13cd ab. Deshalb ist nicht auszuschließen, dass dieses Zitat aus einer anderen Quelle als dem Nāṭyaśāstra stammt. Unter den Schriften über die indische Schauspielkunst ist Sāgaranandins Nāṭakalakṣaṇaratnakośa bekannt. Sāgaranandin lehnt sich meist an Bharatas Nāṭyaśāstra an und bezieht viele Strophen hieraus¹⁵. Daher wäre es möglich, dass dieses Zitat in der Abh-ṭ aus dem Nāṭakalakṣaṇaratnakośa stammt.

In der dritten Zeile der Liste findet sich der Dabbagūṇa. Der Dabbagūṇa entspricht dem Sanskrit-Begriff *Dravyagūṇa* und handelt von den āyurvedisch wirksamen Substanzen in der Nahrung. In der Geschichte der indischen medizinischen Literatur sind aber mehrere Dravyagūṇas bekannt. In der Abh-ṭ 617 wird zwar Cakraprāṇidattas Dravyagūṇasaṅgraha 2.11 zitiert¹⁶, doch die anderen Dabbagūṇa-Zitate in der Abh-ṭ 597 und 603 finden sich nicht im Dravyagūṇasaṅgraha und stammen also vermutlich nicht aus diesem Werk. Zeitlich nach Cakraprāṇidatta schrieb Mādhavakavi den Mādhavadravyagūṇa, welcher Cakraprāṇidattas Dravyagūṇasaṅgraha sehr viel verdankt¹⁷. Möglicherweise verweist die Abh-ṭ auf den Mādhavadravyagūṇa.

Buddhaguttas Pajjaviveka in der letzten Zeile der Liste liefert keinen Anhaltspunkt zur Identifikation. Ich habe bisher keinerlei Information über dieses Werk gefunden. Festzuhalten ist, dass der Name des Verfassers, *Buddhagutta*, ganz klar zeigt, dass er Buddhist ist. Überdies enthält der Titel des Werkes das Wort *pajja* (skt. *padya* Strophe oder Vers). Und in einem aus dem Pajjaviveka zitierten Vers finden sich die Termini der Metrik wie *uttham* (skt. *uktham*), *patitṭhā* (skt. *pratiṭṭhā*) usw. Dies legt nahe,

¹⁵M. Ghosh (1950, Introduction LXVIII–LXIX).

¹⁶Ich schulde Prof. Tsutomu Yamashita Dank für den Verweis auf eine indische Edition des Dravyagūṇasaṅgraha: Yādavjī Trikāmī Achārya (Hrsg.): *Dravyagūṇasaṅgrahaḥ*. Varanasi: Chaukhamba Orientalia, 1998, with the Commentary of Dravyagūṇasaṅgrahaṭīkā by Śivadāsasena. Zu Cakraprāṇidatta und seinem Dravyagūṇasaṅgraha: G. J. Meulenbeld (2000a, pp. 90–91); G. J. Meulenbeld (2000b, pp.108–109, Ann. 161ff).

¹⁷Zu Mādhavakavi und seinem Mādhavadravyagūṇa: G. J. Meulenbeld (2000a, pp. 189–191); G. J. Meulenbeld (2000b, pp. 219–221, Ann. 853ff).

dass das Buch von der Metrik handelt.

Die Zitate aus den Sanskrit Lexika ausgenommen, ist die Gesamtzahl der Zitate aus Sanskrit Texten in ihrer Menge unerheblich. Jedoch ist die Mannigfaltigkeit der zitierten Texte beachtenswert und zeigt uns, dass die Theravāda Buddhisten im Sri Lanka des 14. Jh. die umfangreichen Kenntnisse der Sanskrit Literatur besaßen. Wie aus Liste 3 ersichtlich ist, weist die *Abh-ṭ* sogar auf das *Meghadūta* oder *Kāmasūtra* hin, doch findet sich in der *Abh-ṭ* kein einziges Zitat aus religiösen Texten anderer Glaubensgemeinschaften. In der *Abh-ṭ* finden Veda, *Brāhmaṇa* usw. keine Erwähnung. Die Sanskrit Epen werden ebenfalls nicht erwähnt. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Sanskrit Epen auf Ceylon unter den Theravāda Buddhisten nur wenig geschätzt waren¹⁸. Ferner kommen keine Zitate aus irgend einem *Sūtra* anderer buddhistischer Schulen vor. Zwar sind der *Trikāṇḍaśeṣa* und das *Kātantra* von Buddhisten geschrieben, aber beide Bücher behandeln keine religiöse Themen. Die *Abh-ṭ* nutzt also ausschließlich die „weltliche“ Sanskrit Literatur und hält rigoros an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der „religiösen“ Literatur der anderen Glaubensgemeinschaften fest.

Durch die obigen Listen ist ersichtlich, dass sich die *Abh-ṭ* mit ihrem umfangreichen Wissen über die Sanskrit Sprache und Literatur auszeichnet. Bisher ist noch wenig erforscht, in welchem Ausmaß die Theravāda-Mönche Kenntnisse der Sanskrit Sprache und Literatur besaßen¹⁹. Zu dieser Problematik kann die Untersuchung der Zitate aus den Sanskrit Texten in der *Abh-ṭ* einen Beitrag leisten. Unter diesem Aspekt ist die *Abh-ṭ* von großer Bedeutung für die Pāli-Forschung. Darüber hinaus kommt der *Abh-ṭ* deswegen eine besondere Position innerhalb der Pāli Literatur zu, weil sie mittels ihrer zahlreichen Sanskrit Zitate zur Verbreitung des Wissens aus Indien unter den Theravāda Buddhisten beigetragen hat.

Literatur

Heinz Bechert und Heinz Braun: *Pāli-Nīti Texts of Burma*. London: The Pali Text Society, 1981.

Robert Birwé: Fragments from Three Lost Kośas: Vyāḍi's Utpalinī II. *Journal of the American Oriental Society*, 87, No.1 (1965), pp. 39–52.

Otto Böhtlingk (Hrsg.): *Pāṇini's Grammar*. Leipzig, 1887, Nachdruck: Delhi: Motilal Banarsidass, 2001.

¹⁸R. Gombrich (1985).

¹⁹Eine Zusammenfassung dieser Problematik; H. Bechert and H. Braun (1981, Introduction xxxvii-xxxiv).

- R. Otto Franke: *Geschichte und Kritik der einheimischen Pāli-Grammatik und -Lexikographie*. Straßburg: Karl J. Trübner, 1902, = in: *Kleine Schriften*, Wiesbaden: Franz Steiner, 1978, pp. 9–111, hrsg. von O. von Hinüber.
- Wilhelm Geiger: *Pāli, Literatur und Sprache*. Straßburg: Karl Trübner, 1916.
- Manomohan Ghosh: *The Nāṭyaśāstra. A Treatise on Hindu Dramaturgy and Histrionics*. Band I (chapters I – XXVII), Calcutta: The Royal Asiatic Society of Bengal, 1950, completely translated for the first time from the original Sanskrit with an introduction and various notes.
- Richard Gombrich: The Vessantara Jātaka, the Rāmāyaṇa and the Dasaratha Jātaka. *Journal of the American Oriental Society*, 105. No. 3 (1985), pp. 427–437.
- Oskar von Hinüber: *A Handbook of Pāli Literature*. Berlin: Walter de Gruyter, 1996, Indian Philology and South Asian Studies Volume 2.
- Franz Kielhorn (Hrsg.): *The Vyākaraṇa-Mahābhāṣya of Patañjali*. Band 2, Poona, 1965, 3. Edition.
- Gerrit Jan Meulenbeld: *A History of Indian Medical Literature*. Band II A Text, Groningen: Egbert Forsten, 2000a.
- Gerrit Jan Meulenbeld: *A History of Indian Medical Literature*. Band II B Annotation, Groningen: Egbert Forsten, 2000b.
- Mahes Raj Pant: *Jātarūpa's Commentary on the Amarakośa*. Delhi: Motilal Barnarsidass, 2000.
- Sheldon Pollock: *The Language of the Gods in the World of Men*. Delhi: Permanent Black, 2007.
- Peter Skilling und Santi Pakdeekham: *Pāli Literature Transmitted in Central Siam*. Bangkok: Fragile Palm Leaves Foundation/Lumbini International Research Institute, 2002, Materials for the Study of the Tripitaka Volume I.
- Claus Vogel: *Indian Lexicography*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1979, A History of Indian Literature Vol. 5. Fasc. 4.
- Claus Vogel: *Zum Aufbau altindischer Sanskritwörterbücher der vorklassischen Zeit*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996, Vorträge / Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften, G 341.
- A. K. Warder: Some Problems of the Later Pāli Literature. *Journal of the Pali Text Society*, IX (1981), pp. 198–207.
- Theodor Zachariae: *Opera Minora*. Wiesbaden: Franz Steiner, 1977, hrsg. von C. Vogel.